

(984) fortgesetzt. Am Fortgang der Hersfelder Annalen kann man geradezu den Bildungsstand des Klosters und seiner Schule ablesen.

Abt Gozbert (970—984) wurde von Lampert besonders als Förderer der Hersfelder Bibliothek gerühmt: *Gozbertus abbas ... studii ... sui erga locum Herveldensem satis evidens ad nos transmisit documentum, magnam scilicet copiam librorum suo nomine ob monimentum sui attitulatorum*²⁶⁾. Man wird aber nicht erst in ihm den Begründer der Hersfelder Bibliothek sehen dürfen; denn sicher besaß das Kloster auch schon vorher Bücher für den religiösen Kult wie für den Schulbetrieb. Gozbert wird den Bestand jedoch beträchtlich erweitert und möglicherweise durch jene Kostbarkeiten bereichert haben, die die Hersfelder Bibliothek so berühmt werden ließen²⁷⁾. Da Lampert die von Gozbert erworbenen Bücher noch kannte, scheint die Bibliothek den Brand des Jahres 1038²⁸⁾ unversehrt überstanden zu haben. Hiervon sind heute freilich nur noch dürftige Reste erhalten; einiges läßt sich aus den Nachrichten humanistischer Büchersammler des 15. und 16. Jahrhunderts erschließen²⁹⁾. Als bedeutendstes Stück muß hier jene Hersfelder Tacitus-Handschrift genannt werden, die neben *Germania*, *Agricola* und *Dialogus* noch das Sueton-Fragment *De grammaticis et rhetoribus* enthielt; ein Quaternio des Hersfeldensis mit dem größten Teil des *Agricola* wurde im *Codex Aesinas*³⁰⁾ wieder aufgefunden.

²⁶⁾ Lampert, *Institutio*, S. 348.

²⁷⁾ Vgl. hierzu und zum folgenden Lehmann, Johannes Sichardus (wie Anm. 1) S. 120 ff.

²⁸⁾ Lampert, *Institutio*, S. 350; Ann. S. 54; vgl. Holder-Egger, *Praef.* S. XIII Anm. 2.

²⁹⁾ Vgl. Remigio Sabbadini, *Le scoperte dei codici latini e greci ne'secoli XIV e XV* (Biblioteca Storica del Rinascimento 2, 1905) S. 107 ff., 140 ff.; Horst Rüdiger, *Die Wiederentdeckung der antiken Literatur im Zeitalter der Renaissance*, in: *Geschichte der Textüberlieferung der antiken und mittelalterlichen Literatur* 1 (1961) S. 540 ff. Vgl. auch Paul Lehmann, *Deutschland und die mittelalterliche Überlieferung der Antike*, *Zs. f. Geistesgeschichte* 1 (1935) S. 136 ff. (jetzt auch in: *Erforschung des Mittelalters* 3 [1960] S. 160 ff.). Zum Bestand der Hersfelder Bibliothek vgl. außer Lehmann, Johannes Sichardus (wie Anm. 1) S. 120—123, Klemens Löffler, *Deutsche Klosterbibliotheken* (Bücherei der Kultur und Geschichte 27, 1922) S. 165 ff., der jedoch nicht über Lehmann hinausführt; zuletzt Wilhelm Dersch, *Hessisches Klosterbuch* (Veröffentl. d. Histor. Komm. f. Hessen u. Waldeck 12a, 1940) S. 75.

³⁰⁾ *Codex Aesinas* (Ms. lat. 8) im Jahr 1902 in der Bibliothek des Grafen Balleani in Jesi gefunden (vgl. Cesare Annibaldi, *L'Agricola e la Germania di Cornelio Tacito nel MS. Latino N. 8 della Biblioteca del conte G. Balleani in Jesi* [1907]; ders., *La Germania di Tacito* [1910]), enthält nach dem *Bellum Troianum* des Dictys Agricola und *Germania* des Tacitus. Der III. Quaternio des Hersfeldensis auf fol. 56r—63v = *Agricola* 13, 1 *munia* — 40,2 *missum* (nicht *Dialogus*, wie Lehmann, Johannes Sichardus, S. 122 irrtümlich angibt; hiernach auch unsere Darstellung in *Hess. Jb.* 19, S. 31 zu berichtigen). Die fehlenden Partien am Anfang und Schluß des *Agricola* sowie die ganze *Germania* wurden von Stefano Guarnieri im 15. Jahrh. geschrieben. Aus dem alten Hersfelder Codex, der im 15. Jahrh. in Hersfeld bezeugt ist (Belege bei R. Sabbadini, *Storia e critica di testi latini* [1914] S. 263 ff.), muß der *Agricola* schon frühzeitig herausgelöst worden sein. Zur Überlieferungsgeschichte vgl. Schanz-Hosius, *Geschichte der römischen Literatur* 2 (1935) S. 612 f. mit der älteren Literatur. Daß der Hersfeldensis 1455 durch Enoch von Ascoli nach Rom gelangte (Lehmann, S. 121), wird neuerdings bezweifelt, vgl. Rodney P. Robinson, *The Germania of Tacitus*.